

Schon die Schule sollte Zwangsehen ansprechen

Vortrag «Granges Mélanges» begann die Aktivitäten im neuen Jahr mit einem Vortrag zum Thema «Zwangsverheiratungen und Zwangsehen in der Schweiz». Das Publikum liess sich auf die Problematik ein. Milena Wegelin von «Terre des femmes» orientierte und untermauerte ihre Einschätzungen mit einem Dokumentarfilm.

VON DANIEL TRUMMER (TEXT UND FOTO)

«Liebe kennt diverse Facetten, die Ehe auch», fasste Milena Wegelin, die Sozialanthropologin von «Terre des femmes Schweiz», im Kultur-Historischen Museum Grenchen zusammen. Diese Organisation ist eine NGO und wehrt sich gegen Menschenrechtsverletzungen an Frauen und Mädchen. Zwangsverheiratungen und Zwangsehen sind weltweit verbreitet, es gibt sie auch in der Schweiz. Zwar ist in den Erklärungen der Menschenrechte eine erzwungene Ehe verboten: «Eine Ehe darf nur bei freier und uneingeschränkter Willenseinigung der künftigen Ehegatten geschlossen werden.» Auch in der Schweiz sind Zwangsverheiratungen gemäss Art. 181 a des Strafgeset-



Referentin Milena Wegelin.

zes verboten. Die in unserem Land seit Juli 2013 geltenden Massnahmen gegen Zwangsheiraten verschärfen zudem die Strafbestimmungen.

Befragung möglich

Und trotzdem gibt es immer noch Paare, die gegen ihren Willen, auch in der Schweiz, zwangsweise verheiratet werden. Einige Zivilstandsbehörden nehmen sich des Themas seriös an. Im Kanton Bern beispielsweise kann es eine mehrstündige Prü-

fung der Ehemwilligen im Verdachtsfall geben, und es werden zudem Vorbereitungskurse angeboten. Die Mitarbeitenden in den Zivilstandsämtern werden geschult und weitergebildet.

Und gleichwohl kann es auch noch heute zu Eheschliessungen kommen, die dem Willen der Beteiligten widersprechen. Im Dokumentarfilm von Deborah Sohlbank waren sechs eindrückliche Statements zu Liebe, Partnerwahl und Ehe zu hören

und zu sehen. Persönlichkeiten, Junge und Ältere aus dem Balkan, aus Afrika, Sri Lanka und aus muslimischen Ländern, illustrierten die Thematik. Was ist zu tun? Wegelin motivierte die zahlreichen Anwesenden, in vermuteten Fällen von Zwangsheiraten Zivilcourage zu zeigen und mit den Betroffenen ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig riet sie zu ausserordentlicher Diskretion und nannte auch Fachstellen, wie die Opferhilfe im Kanton, und verwies auf Frauenhäuser. Diese Institutionen können im Notfall weiterhelfen. Zudem äusserte sie den Wunsch und das Bedürfnis, dass bereits in der Schule über Beziehung und Ehe und eben auch über

Die Fachfrau rät, mit Betroffenen das Gespräch zu suchen.

die Problematik der Zwangsheirat gesprochen und informiert wird.

Rege benutzt wurde die Fragerunde von den Zuhörern am Schluss der Veranstaltung. Milena Wegelin informierte und vertiefte das Thema mit ihren Antworten.

Zur Situation in Grenchen konnte die Referentin keine spezielle Aussage machen.